

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 33. Mittwoch, den 2. Februar 1831.

Politisches Rundgemälde,

oder

Kleine Chronik des Jahres 1830.

(Fortsetzung.)

Nicht eher wird wohl des armen Portugals
Lösefunde schlagen, als bis sie sich auch in

S p a n i e n

hat vernehmen lassen, das mit ihm in Geistes-
apathie auf ziemlich gleicher Linie steht, und wo
das Elend im Allgemeinen nicht viel geringer ist,
als dort. In Spanien herrschte ein Winter,
wie er vielleicht kaum je von der Geschichte beobach-
tet worden ist. Es froh der Ebro und der Tajo.
In Saragossa mußte das Theater geschlossen wer-
den. Selbst im milden Andalusien, wo ein
ewiger Frühling herrscht, war eine strenge Kälte.
Man fürchtete für die Orangen hier, in Valencia
und in Murcia; denn 4—6 Grad Kälte waren
doch hinreichend, den Wein in Stücken trans-
portiren zu lassen. In Madrid war, da Nie-
mand auf Kälte gehörig eingerichtet ist, eine große
Krankheit die Folge davon, welche binnen 3 Mo-
naten gegen 9000 Menschen hinraffte. Schaaf-
e und Hirten, Maulthiere und Treiber kamen auf
den Straßen und Feldern um, oder wurden eine
Beute hungriger Wölfe, die aus den Pyrenäen

herabgekommen waren und überall herumstreiften.
Noch am 1. Februar gab es in Madrid einen
24stündigen Schnee, der an vielen Orten 15 El-
len hoch lag. Diese von der Natur bereiteten
Unannehmlichkeiten konnten unmöglich durch die
geringen Fortschritte zum Bessern vergütet wer-
den, welche auch in diesem Jahre wieder stattfanden,
und am besten zeigen, daß die Menschen
unmöglich stehn bleiben, und noch weniger zurück-
können, sondern wider ihren Willen weiter getrieben
werden. Das Gebiet des Freihafens von Cadix
ward vergrößert. Eine Gesellschaft bekam das
Recht, von Santa Maria bis zu San Lucar eine
Eisenbahn anzulegen. Die Rekrutirung geschieht
jetzt nach dem Loose, statt daß man sonst die Krute
wie die Spießbuben aufgriff. Selbst in die Staats-
haushaltung scheint etwas mehr Ordnung zu kom-
men. Die Ausgaben betragen laut der Madrid-
der Hofzeitung 70 Millionen Fr., wozu der Papst
20 Millionen aus den Gütern der Jesuiten und
Kirche zu nehmen gestattete. Die Jesuiten sollten
gleich die ganze letztere Summe gedeckt und sich
so in den Besitz vieler Güter gesetzt haben. Sie
werden sie auch nicht ewig behalten, denn ihr
Stündlein ist gekommen. Amerika wieder erobert
zu wollen, fiel dies Jahr dem Madrider Hofe
nicht ein. Außer zwei kleinen Expeditionen, die
am 27. und 28. März nach Cuba und den Phi-